

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 79.

Halle, Mittwoch den 4. April
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Deutschland.

Berlin, d. 2. April. Wenn das neue Ehescheidungs-Gesetz in der Ersten Kammer schon auf mannigfachen Widerspruch gestossen ist, und schließlich auch einige nicht unerhebliche Veränderungen erfahren hat, so wird dieser allem Anschein nach in der Zweiten Kammer noch heftiger werden. Den ersten lautgewordenen Ausdruck dieses Widerspruchs kann man in einem Antrag einer großen Anzahl katholischer Abgeordneten der Zweiten Kammer finden, der dahin geht, daß die Kammer beschließen möge: „Die königliche Staatsregierung aufzufordern, eine Gesetzesvorlage einzubringen, wodurch die geistliche Gerichtsbarkeit mit maßgebender Wirksamkeit für die von den Eivilgerichten zu regulirenden bürgerlichen Rechte der Eheleute in dem ganzen Umfange der Monarchie insoweit wiederhergestellt wird, daß die Entscheidung über Trennung, Ungültigkeit und Nichtigkeit einer Ehe den kompetenten geistlichen Gerichten zusteht.“ Dieser Antrag, der noch weiter geht, als sich gegen das neue Ehescheidungs-Gesetz zu erklären, verlangt sogar eine Abänderung des Gesetzes vom Jahre 1849, betreffend die Ehescheidung. Er ist von einer sehr umfangreichen Denkschrift begleitet. Aber auch von evangelischer Seite lassen sich viele Stimmen vernehmen, welche der Strenge des neuen Gesetzentwurfes nicht huldigen wollen. Es bildet sich gegen den Gesetzentwurf eine compacte Masse, welche aus den katholischen Mitgliedern der Kammer, den Oppositionellen und einem Theile der Mitglieder von der Rechten besteht. — Als eine eigenthümliche Erscheinung ist es zu bezeichnen, daß die letzten Pferdemärkte, welche im Norden von Deutschland abgehalten worden sind, fast gar keine Pferde im Preise von 100 bis 120 Thlr. aufzuweisen hatten, und kann man daraus schließen, daß diese Art Pferde für die von Seiten des Bundesstages angeordnete Kriegsbereitschaft der deutschen Bundeskontingente verwendet worden ist. Hieraus darf aber keinesweges der Schluß gezogen werden, daß es für eine Mobilmachung durchaus an brauchbaren Militärpferden fehlen würde. Die Hauptzahl der Pferde für diesen Fall wird stets von den Landpferden genommen, welche auch bereits registriert und für eine etwaige Mobilmachung ausgesucht worden sind. — Die Nachrichten über den weiteren Fortgang der Konferenz in Wien bleiben fast ganz aus, und findet man hierin eine Bestätigung, daß die Bereinigung dort mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist und eine so schnelle Verständigung nicht zu erwarten ist.

Berlin, d. 2. April. Se. Majestät der König haben geordnet: Dem General-Major von Holleben, Commandeur der 10. Cavallerie-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; sowie den seitberigen Geheimen Berg- und Ober-Bergrath Martini zu Bonn, zum Geheimen Bergrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen.

Wie wir hören, werden in diesem Jahre große Truppenübungen nicht statt finden. Dagegen sollen die Divisionen unter Theilnahme von 12 Fuß- und vier reitenden Geschützen pro Division nach den bestehenden Vorschriften üben, und die erste und zweite Division am Schluß der Übungen zwischen Danzig und Königsberg zu einer gemeinschaftlichen großen Parade und zu Feldmanövern zusammenstreffen. Ueber die Übungen der Landwehr-Infanterie ist bestimmt, daß dieselbe in zusammengezogenen Bataillonen bei den Stabsquartieren, die Landwehr-Cavallerie des 3., 4., 7. und 8. Armeecorps resp. in Regimentern und Escadrons die Übung abhalten soll. Für die Landwehr-Artillerie sollen die besonderen Zusammenziehungen ausfallen, die Übungen der Landwehr-Pioniere und Jäger, so wie der Train's aber nach den darüber gegebenen Bestimmungen abgehalten werden.

General-Lieutenant v. Wedell traf am Sonntag Mittag um 1 1/2 Uhr auf dem Kölner Schnellzug von Paris hier ein und begab sich alsbald zu Sr. Majestät dem Könige nach Charlottenburg.

Hannover. Magistrat und Bürgervorsteher der Residenzstadt Hannover haben an den König eine Adresse erlassen, in welcher sie um schleunige Einberufung der allgemeinen Ständeversammlung bitten. Die Adresse lautet:

Allerdurchlauchtigster u. Mit erster Sorge sind die Gemüther erfüllt durch die nicht zu bezweifelnden Nachrichten über Anträge, welche am 15. März der hohen Bundesversammlung in Frankfurt a. M. über höchst wichtige Verhältnisse unsers theuern Vaterlandes von dem betreffenden Ausschusse vorgelegt worden sind. Die gesetzlichen Vertreter der königlichen Residenzstadt, Magistrat und Bürgervorstehercollegium, sehen dadurch eine auf freier Uebereinstimmung zwischen König und Land beruhende, durch fürstliches Wort verbürgte und bisher nachdrücklich geschilderte Verfassung gefährdet, glauben den segensreichen Zustand des Königreichs Hannover, der, auf einer unwankebaren Rechtssicherheit verfassungsmäßig begründeter Einrichtungen zum großen Theil mitberuhend, die hohe Achtung der Welt erweckt und in der Geschichte unser hochseltsamen Zeitalters ein Beispiel kräftiger und wirkungsvoller Eintracht zwischen Herrscher und Volk darbietet, in Frage gestellt zu erblicken. Sie halten fest an dem in schwerer Zeit bewahrten heiligen Vertrauen, können sich aber banaler Befürchtungen nicht erwehren, wenn sie in solchen Augenblicken drohender, gefährlicher Entstehung die Vertreter des Landes, die allgemeine Ständeversammlung, auch noch längerem Ablauf des für ihre zukünftigen verfassungsmäßig als Regel bezeichneten Zeitpunktes nicht in der Lage erblicken, zum Schutze der Verfassung mitzuwirken, bei der Entscheidung über wichtigste Rechte und Einrichtungen des Landes die zukünftige Stimme abzugeben. Sie halten sich deshalb verpflichtet, in reuester Royalität an den Willen des Thrones die unterthänigste Bitte auszusprechen: Ew. königliche Maj. wolle gnädigst geruhen, die allgemeine Ständeversammlung des Königreichs schleunigst einberufen zu lassen, die allgemeine Ständeversammlung des Königreichs, der Magistrat und das Bürgervorstehercollegium der königlichen Residenzstadt. Hannover, 27. März 1855. (Folgt sämmtliche Unterschriften.)

Orientalische Angelegenheiten.

Erst am 29. März ist, wie der „Wanderer“ berichtet, der zweite Punkt von der Wiener Konferenz erledigt worden. Die früheren Verträge Rußlands mit der Türkei, die Besitzverhältnisse der unteren Donau betreffend, sollen als allgemeine Grundlage angenommen und die Freiheit der Donau-Schiffahrt im Prinzip aufgestellt worden sein. Die Revision der alten Verträge, die spezielle Durchführung der die freie Donau-Schiffahrt betreffenden Bestimmungen wurde einer Kommission überwiesen, welche aus den Delegirten der interessirten Großmächte bestehend, zugleich auch die permanente Ueberwachung der Handels- und Schiffahrtsfreiheit und der Instandhaltung der Donaupassage zur Pflicht haben wird. — Der „B. Z.“ wird geschrieben, daß die russischen Vorschläge über den dritten Punkt von Oesterreich und den Westmächten ohne Berücksichtigung geblieben sind und Fürst Gortschakoff in Petersburg eine Modifikation seiner Instruktionen nachgesucht haben soll. Fürst Gortschakoff soll wiederholte Anstrengungen wegen der Theilnahme Preußens an den Konferenzen machen und beantragt haben, nicht früher, bis diese erfolgt ist, die Revision des Dardanellen-Vertrages vom Jahre 1841 zu beraten. Das Letztere wird wohl zu bezweifeln sein.

Aus Wien vom 29. März wird der Times telegraphirt: Die Konferenz zog heute den vierten Punkt in Erwägung. Der dritte Punkt wird fürs Erste bei Seite gelassen. Am Montag beantragte Fürst Gortschakoff die Zulassung Preußens zu den Konferenzen.

Der „Schles. Zig.“ schreibt man aus Wien vom 30. März: „Wenn hiesige Blätter in ihrem Friedensjubel wissen wollen, daß der französische Minister Drouin de L'Hayns nur deshalb nach Wien komme, um die orientalische Frage auf diplomatischem Wege zu Ende zu bringen und die bezügliche Meldung ein Olivenblatt sei, so ist dies wohl nichts mehr als ein Aufschub jener Schwärmer, die das Thronbesteigungsmanifest des Kaisers Alexander „friedensathmend“ nannten. Die Nachricht von der Heise des französischen Ministers zu den Friedenskonferenzen ist nichts weniger als eine Garantie für Friedenssüchtigen. Sie ist ein Beweis der innigen Allianz der Großmächte und wird auf Beschleunigung der Konferenzen Einfluß üben; keinesweges kommt aber Hr. Drouin de l'Hayns nach Wien, um die Friedenspräliminarien zu unterschreiben, sondern um seine Stimme in die Waagschale der Beschlüsse zu legen.“

Ueber das Zusammenströmen russischer Agenten in Wien schreibt man der „Hamb. Börsenhalle“: „Seit die Konferenzen in Aussicht standen, fanden sich alle die Staatsräthe, Generalkonsuln und wie alle diese russischen diplomatischen diu minorum gentium heißen mögen, einzeln wieder ein. So nenne ich Ihnen den Generalkonsul Muchin, den Staatsrath Mavros, den Staatsrath v. Kalkschinski. Es sind dies lauter Namen und Männer, der altrussischen Partei angehörig, welche auf Fürst Gortschakoff keinen kleinen Einfluß haben und immerhin als Gegengewicht der deutschen, friedlich gestimmten Partei in Russland angesehen werden dürfen. Sämmtliche erwählte Diplomaten bilden nun gleichsam einen Rath um die Personen der H. v. Gortschakoff und Titow, und wie ich mit Bestimmtheit weiß, sind diese Herren bei der Lösung der großen diplomatischen Frage mittelbar dadurch theilhaftig, daß fast täglich unter den genannten russischen Diplomaten Konferenzen stattfinden, die gewiß auf die Entschlüsse der beiden russischen Konferenzbevollmächtigten von größtem Einfluß sind.“

Der „Banberer“ vernimmt, daß Oesterreich in den letzten Tagen mit einer Note auf die des Hrn. v. Manteuffel geantwortet, worin es die Anschuldigungen des preussischen Ministers zurückweist und den Nachweis liefert, daß es sich in allen seinen Handlungen auf dem rechtlichen Boden der Bundesratsbeschlüsse vom 26. December und 9. Januar gehalten habe. Gleichzeitig drückt es seine Befriedigung über die in der preussischen Note enthaltene Erklärung aus, daß Preußen den Vorwurf einer Provocation gegen die Westmächte entschieden ablehnt.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Marseille, d. 31. März, wird telegraphirt: „Der Sinai ist mit Zeitungen und Correspondenzen aus Konstantinopel vom 22. März eingetroffen. Die Arbeiten zur Bildung des Lagers von 40,000 Mann in der Nähe von Konstantinopel wurden eifrig betrieben. Das piemontesische Corps, so wie zwei Regimenter aus Algier erwarteter afrikanischer Jäger werden dem Vernehmen nach dieses Lager beziehen. Die von den verbündeten Generalen verlangte ägyptische Division unter Befehl Menelich Pascha's erwartete Transportschiffe, um sich nach der Krim zu begeben. Sie sollte nächstens auf Segelschiffen abgehen, die alsdann von Dampfern bugsiert werden sollten. Es wurden die glänzendsten Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen getroffen. Für den Fall, daß die Reise zu Stande kommen und Napoleon III. sich nach der Krim begeben sollte, will der Sultan, wie es heißt, gleichfalls dorthin gehen. Vom 13. bis zum 18. März machte die Belagerung von Sebastopol nicht weniger als vier Ausfälle, die jedoch sämmtlich von den Verbündeten zurückgeschlagen wurden.“

Neuesten Nachrichten zufolge hat Fürst Gortschakoff am 22. die russischen Aufstellungen vor Eupatoria in Augenschein genommen. Manche Vorbereitungen deuten darauf hin, daß russischer Seite eine Unternehmung vorbereitet wird. Dmer Pascha war am 16. aus Balaklava nach Eupatoria zurückgekehrt. Das bei Eupatoria vereinigte russische Corps des Generals Panutin wurde in der letzten Zeit wieder durch Zugzüge verstärkt, so daß es jetzt 50,000 Mann zählen dürfte. Da jedoch die Garnison von Eupatoria stark genug ist, um diese Truppenmassen in Schach zu halten, so meint das „I. de C.“, daß man dort ruhig schlafen kann.

Iskender Bey ist von den Todten auferstanden. Die Nachricht von seinem Tode war verfrüht, doch wird der alte Haudegen nicht mehr so kampffähig sein wie früher, da ihm mehrere Finger seiner rechten Hand abgenommen werden mußten. Esfer Pascha (der frühere Lieutenant v. Koscielski vom 1. preussischen Kürassier-Regiment) hatte als Parlamentär in einer Unterhandlung mit dem russischen General Fürsten Radziwill Gelegenheit, das Stammen der russischen Officiere zu bemerken, daß die zähe Soldatennatur Iskenders den scharfen Streichen des russischen Oberstlieutenants Wimmer widerstanden hatte.

Nach einem Berichte des „Journal de Constantinople“ ist in Balaklava ein Tagesbefehl publizirt worden, durch welchen Fremden der fernere Einlaß dafelbst untersagt ist. Auch in Eupatoria ist ein Befehl gleichen Inhalts erlassen worden. Spionage, die namentlich im englischen Lager häufig vorkommt, hat zu diesen Befehlen Anlaß gegeben.

Aus der Däse.

Kopenhagen, d. 1. April. Die ersten vier Kriegsdampfschiffe des Englischen sogenannten fliegenden Geschwaders, unter dem Commando des Commodores Watson, sind heute Nachmittag in Helsingör angekommen.

Aus Petersburg, d. 18. März, bringt die „Patrie“ eine Privat-Correspondenz, aus der wir Folgendes hervorheben: „Alle Zugänge zu Petersburg werden durch furchtbare Festungswerke vertheidigt, die vorderste Spitze des Wallstrostes und die Ufer des Flusses an seiner Mündung in den Meerbusen sind mit Festungswerken und Batterien bedeckt. Die Clarf'sche Sieberei ist fast hinter den in Eile aufgeworfenen Erdwerken unsichtbar geworden. Alle Punkte des kronsstadter Busens, welche etwa eine Landung gestatten oder erleichtern könnten, sind besetzt und armirt worden. Kurz, der kronsstadter Meerbusen ist auf beiden Ufern ein ungeheurer Kranz von Werken, die von Kanonen besetzt, von 40,000 Mann der besten Truppen vertheidigt und außerdem durch 40,000 Seeleute, die an Bord der ehelehnweise an der Küste aufgestellten Kanonenboote sind, gedeckt werden. Die Vertheidigung ist auf wahrhaft furchtbarem Fuße eingerichtet. Die Flotte ist desarmirt und abgetakelt worden, und man ist bereit, vor Kronstadt dasselbe Opfer zu bringen, das man vor Sebastopol gebracht hat, indem man Schiffe nicht bloß an den Stellen

versenken wird, wo große Schiffe durchfahren könnten, sondern auch an solchen, die ein Kanonenboot passiren könnte. Es ist Befehl erteilt, alle Eingänge durch Versenkungen zu schließen, sobald die verbündeten Flotten in Sicht kommen. Die nämlichen Vorkehrungen finden in Reval und in Sweaborg statt. Schiffe, die mit Steinen beladen, sind bereit, versenkt zu werden. Obwohl man behauptet hat, Kronstadt sei unnehmbar, und der verforbene Kaiser sich hiervon fest überzeugt hielt, so ist man dieser Sache doch nicht ganz gewiß und deshalb entschlossen, die russischen Flotten zu vernichten und in einer Stunde die Frucht der unablässigen Anstrengungen von anderthalb Jahrhundert zu opfern. Man hat hier eine Hülfsangst vor den Kanonenbooten und riesigen schwimmenden Batterien, welche in diesem Augenblicke auf den Werften Frankreichs und Englands gebaut werden; man fürchtet sie so sehr, weil sie die einzige Art von Fahrzeugen sind, die an Kronstadt herandrängen, die Stadt und die Arsenalen verbrennen, die Batterien von hinten angreifen und sogar bis Petersburg vordringen könnten.“

Griechenland.

Die Zustände des kleinen Staates schleppt sich in einer alten Bodenlosigkeit hin. Eine ununterbrochene Reihe kleinlicher Demonstrationen, in welchen die russischen Sympathien sich Luft machen, indem sie mit einem unerhöplichen Aufwand hoher Prasen das durch die fremde Einmischung gebeugte Nationalgefühl anrufen, und sich auf die konstitutionellen Rechte des Landes stützen; auf der andern Seite politische Repressivmaßregeln, dieses zerfahrenen Treibens würdig, sonst aber ebenfalls ohne jeden Inhalt, aus dem eine Neugestaltung bis in den Grund verderbter Verhältnisse zu erwachsen vermöchte. Wir haben aus den neuesten Briefen der „Trierer Zeitung“ aus Athen vom 23. März Folgendes hervor: General Zavellas früher als Held geehrt, nach seiner traurigen Rolle während des letzten Aufstandes als Verdächtig gebrandmarkt, Weibes wie es scheint mit gleichem Ungrunde, ist gestorben. Spiro Mliosis, der Kriegsminister während der letzten Erhebung, wird fortwährend wegen Unterschlagung in Haft gehalten. Zwei in Athen erscheinende Blätter veröffentlichten die von dem Bischofe Innocentius in Dessa bei der Einweihung der Fahnen jenes hellenischen Freicorps, welches seitdem am 17. Februar bei Eupatoria mitwirkte, gehaltene Rede. Sie wurden mit Beschlag belegt, die Redakteure in das Gefängniß abgeführt und gegen dieselben ein Prozeß wegen Hochverrats anhängig gemacht. Am 21. März wurde in der russischen Kirche in Athen ein feierliches Todtenamt für Kaiser Nikolaus abgehalten. Der russische Geschäftsträger hatte an alle Träger russischer Orden eine Einladung ergehen lassen. Außer diesen fanden sich auch die Gesandten Oesterreichs, Preussens, Baierns und Schwedens ein, sämmtliche griechische Minister mit Ausnahme Katergis, viele Senatoren und Deputirte, und eine große Zahl von Beamten. Das Volk hatte zu Tausenden die Kirche umlagert; das Gedränge in derselben wurde aber allmählig so groß und die Hitze beim Anzünden der Kerzen so unerträglich, daß die hohe Geistlichkeit sich genöthigt sah, das Ende des Gottesdienstes unter freiem Himmel innerhalb des Hofes der Kirche abzuhalten. Die Zahl der anwesenden Menge schätzt man auf 10,000 Köpfe.

Frankreich.

Paris, d. 31. März. Herr Drouin de l'Huys wird morgen nach Wien abreisen. Man meint, daß seine Instruktionen sehr gemessen sind. Der Kaiser Napoleon aber scheint überzeugt zu sein, daß er, ohne die Armeezufrieden zu machen, nicht zu friedlich auftreten darf. — Das „Pays“ glaubt die Gerüchte von einem bevorstehenden Waffenstillstande für unbegründet erklären zu können. — Man spricht heute viel von der Entdeckung einer geheimen legitimistischen Gesellschaft. Thatsache ist, daß in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen im Faubourg St. Germain stattgefunden haben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. März. Die „Times“ schätzt die Stärke der unter Lord Raglan und General Canrobert stehenden verbündeten Heere in der Krim auf mindestens 100,000 Mann. Erzködem blickt sie keineswegs mit Sieges-Zuversicht in die Zukunft. Die „Times“ meint, das Streben der verbündeten Heere müsse dahin gerichtet sein, die Russen in offener Feldschlacht zu schlagen. — Die Dstsee-Flotte hat den Befehl erhalten, am Dienstag von Spithead abzufegeln. Gegenwärtig liegen dafelbst 33 Schiffe. — Wie die „Morning-Post“ meldet, hatten Drouin de l'Huys und der Graf Walewski gestern eine lange Konferenz mit Biscount Palmerston, dem Earl von Clarendon und dem Marquis von Lansdowne. Gestern Abends verließ der französische Minister des Auswärtigen London, um nach Paris zurückzukehren, und wird von da am Montag nach Wien reisen als Ueberbringer eines mit den Bedingungen des englisch-französischen Allianz-Vertrages in Einklang stehenden Ultimatus der Westmächte. Derwirft Russland dieses Ultimatum, so werden die Konferenzen abgebrochen, und der Krieg beginnt in großartigem Maßstabe von Neuem. — Das „Court Journal“ schreibt: „Der ganze Hof ist in Bewegung aus Anlaß der bevorstehenden Ankunft des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen. Die französischen Majestäten werden im Schloß Windsor absteigen; es ist sehr wahrscheinlich, daß ihr Aufenthalt nur drei Tage dauern wird und daß sie wenig Zeit haben werden zum Besuche der Hauptstadt. Wenn die Kaiserin nach London kommt, so wird dies incognito geschehen, um die Haupt-Monumente in Augenschein zu nehmen. Der Kaiser wird über die in Windsor diensthübenden horse guards und ein Bataillon der Fuß-Garde Musterung abhalten.“

Belgien

Brüssel, d. 31. März. Die Ministertrift ist nunmehr beendet. Der heutige Moniteur bringt die Königl. Beschlüsse, durch welche die von den Mitgliedern des bisherigen Ministeriums eingereichten Entlassungen angenommen und die Mitglieder eines neuen Cabinets ernannt werden. Dasselbe besteht, wie schon bekannt, aus den Herren Debelder (Inneres), Vicomte Vilain XIV. (Ausswartiges), Mercier (Finanzen), Notomb (Justiz), Gen. Greindl (Krieg), und Dumon (öffentliche Bauten). Nach der „Independance Belge“, dem Organ des feithertigen liberalen Ministeriums, gehören die neuen Minister sämtlich zur clericalen Partei.

Amerika.

In San Francisco ist eine neue politische Partei entstanden, welche die Bildung einer großen West-Republik bezweckt. Oregon und Californien sollen sofort als Staaten organisiert und die Sandwiche-Inseln, Sonora und so viel von Mexico, als man kaufen oder erobern kann, diesen Staaten annektriert werden. — Nach Berichten aus den Sandwiche-Inseln vom 27. Januar hat der neue König die Unterhandlungen wegen Einverleibung der Inseln in die Vereinigten Staaten abgebrochen. — Berichte aus Mexico vom 12. März melden, daß Santana in die Hauptstadt zurückgekehrt sei, nachdem er die Insurgenten unter Arenas geschlagen und auch das Haupt-Corps unter Alvarez in einer blutigen Schlacht zum Rückzuge gezwungen habe. — Aus Havana vom 10. März wird mitgeteilt, daß der Prozeß gegen die Teilnehmer der letzten Verschwörung begonnen habe.

Vermischtes.

Es liegen mehrere Privatberichte über die durch den Eisgang der Weichsel veranlaßten Ueberschwemmungen vor, welche ein überaus trauriges Bild des entstandenen Unglücks geben. Man schreibt aus

Dirschau, d. 29. März. So eben komme ich von K. Schlau, einem Gute, welches dem Damm durchbrach bei Kr. Montau gerade gegenüber liegt, und von wo aus man einen vollständigen Ueberblick der Wasser-Verheerungen hat. Kr. Montau, eine der größten Dörfer des Weichsel-Delta, liegt dicht am Damm, und hat fast latter Bindwerkgebäude. Der Damm brach gestern früh um halb 6 Uhr an 2 Stellen durch und zwar ober- und unterhalb des genannten Dorfes. Der obere Durchbruch ist vom Eise vollständig verstopft, so daß die jetzt das Wasser nur unterhalb des Eises durchdringt, und eine starke Brandung nicht sichtbar ist. Hingegen bringt durch die untere Bruchstelle das Wasser mit einer furchtbaren Behemung und rascher sich über das ganze Meer, so weit das Auge reichen kann. Kr. Montau hat furchtbar gelitten, die meisten Höfe sind zusammengestürzt und zum Theil fortgeschwommen. Die wenigen Gebäude, die noch stehen geblieben sind, haben die Nothgasse aufgegeben. Außer diesen Gebäuden ragen noch einzelne Pappeln und ein großer Stoppelhaufen aus dem Wasser hervor. Sieht man schärfer auf diese herortragenden Gegenstände hin, so hat man einen Anblick, wie er entsetzlich nicht gedacht werden kann. Eine Menge Menschen, Männer, Weiber und Kinder, sieht man zum Theil auf dem Stoppelhaufen sitzen, zum Theil auf den Pappeln angeklammert oder mit Ähren festgebunden. Auf dem Dammfragment, welches sich zwischen den Bruchstellen befindet, sieht man eine Menge Menschen und Vieh. In beiden Seiten fließt das Wasser eben. An dem gebildeten Eise weg und mit Entsetzen sieht man dem Untergang aller der dahin Geschwundenen entgegen. Auf die erste Nachricht von dem Durchbruche, welche offiziell erst am Abend eintraf, sandte Hr. Kreisbaumeister Winkelmann seine sämtlichen Kähne und Mannschaften hin. Wie jetzt weiß man nicht, ob seine väterliche Hilfe je gebracht haben und ob sie überhaupt bis an die unglückliche Stelle gelang sind. Jetzt aber sind von dem Soutenwarter in K. Schlau Kähne requirirt worden, um sie von hier aus den Unglücklichen zuzuführen. Leider war nur ein kleiner Kahn disponibel und dieser arbeitete sich mit Mühe und Noth durch, bis er hinter den Eischollen verschwand. Große Kähne erschienen endlich nunschenswerth, und so verband sich Herr Geh. Ober-Baurath Kense dazu, auf seinem Inventarium einige auf Wagen hinaufzuführen. Leider kommt jetzt die Nacht dazwischen und es ist sehr die Frage, ob sie die schnellst mögliche Hilfe bringen werden. Es scheint, daß K. Schlau der wichtigste Punkt zur Rettung der Unglücklichen ist, wenn nicht überhaupt schon jede Hilfe zu spät ist. Zwei volle Tage und eine Nacht sind für die Unglücklichen auf eine große Hilfe verfließen. Die nächste Nacht dürfte wohl ihren Untergang vollenden. Eben kommt ein Boot zurüd, das auf dem Wege nach Marienburg vorgegangen war. Es trug auf eine große Menge Leichen und halbtotere Menschen. Von letzteren wurden so viel aufgefunden, als das Boot nur tragen konnte.

Thorn, d. 31. März. Die Noth, in welche der Eisgang unser Niederrungs-ortschaften verfallen hat, ist über alles Maas groß, obgleich sie sich heute in ihrer kleinsten Ausdehnung überhien läßt. Noch heute bei einem Wasserstande von 18 Fuß — der höchste am 27. Vermittags betrug über 22 Fuß — bildete die Weichsel wenige hundert Schritte von der Stadt ab eine breite Wasserfläche, die sich je weiter stromabwärts, desto mehr ausbreitete — bis $\frac{3}{4}$ Meile — und aus welcher nur Gebäude mit ihren Dachern und einem geringen Theile ihrer Außenwände, so wie hohe Bäume hervorragten. Wie viele Gebäude der Eisgang, als er den 24. Stellen hoben und der Höhe angemessen breiten Damm auf dem rechten Ufer an 33 Stellen durchbrochen hatte, sofort zertrümmerte oder bis heute das hohe Wasser ruinierte, wie viel Vieh allerlei Art in den Fluthen umgekommen ist, und wie viele Menschen in denselben ihren Tod gefunden haben — von neun Personen ist bereits der Tod durch Ertrinken festgesetzt. — Das Alles läßt sich jetzt noch nicht bestimmen, da der Eism mit rascher Eile durch die vier Meilen lange Weichnung flüchtet. Das Glend der so schwer Schmelzfächten ist groß; es fehlt an Nahrung und Wohnung für Menschen und Thiere; für die Bedürfnisse der erkrankten ist wenigstens für den Augenblick durch milde Spenden an Bekleidungs- und Geld von hier aus gesorgt. — Wo möglich noch trostvoller lauten die Mittheilungen aus der Kulmer und Grenzburger Niederrung, wo nach Auslagen und Berichten glaubwürdiger Augenzeugen ganze Dörflchen theilweise oder ganz zerstört sind.

Schwes, d. 1. April. Seit 6 Tagen liegt unsere Stadt unter Wasser; der höchste Wasserstand war noch 2 Fuß höher als voriges Jahr. Die die Stadt schützende Mauer ist von den Eischollen zum großen Theil umgestoßen, die dahinter liegenden Häuser eingestürzt: Eingefallene Schornsteine, weggerissene Treppen, die auf den überflutheten Straßen eingeschwommenen Trümmer jeglicher Art gewähren das Bild völliger Verwüstung. Schon heute beträgt die Zahl der eingestürzten Häuser und Schornsteine über 20. Nur den umfänglichen Kerkeranstalten ist es zu verdanken, daß bis jetzt nur ein Menschenleben zu beklagen. Schlimmer sieht es noch in der Niederrung aus. An 2 Stellen ist der Damm zwischen hier und Neuenburg durchbrochen. Hier und den darin wohnenden Menschen sind durch Eischollen von nie da gewesener Dichtigkeit weggerissen worden. Das ganze Dorf Trucel ist in den Fluthen begraben. Der Rest ist in großer Gefahr. Viele hundert Stüde Vieh sind in den Fluthen umgekommen und die sonst so fruchtbare Niederrung ist für viele Jahre verfallen. — Heute erst ist ein starkes Fallen des

Wassers eingetreten, doch dem aus den Häusern wehenden Wasser folgen die aufgeschwemmten Mauern nach und ist der Einfluß noch vieler Gebäude vorauszusetzen. In Breslau ist die Gefahr glücklich vorüber gegangen. Die „Sächsische Zeitung“ schreibt: In verschiedenen Kreisen der Provinz Schlesien, beispielsweise im Hohenlauer und Jauer'schen, sind durch das Hochwasser Brücken und Dämme zerstört, Wege unwegsam, fruchtbare Acker neuerdings überfluthet worden, aber im Großen und Ganzen ist das Unglück doch geringer geblieben, als man anfänglich fürchtete.

— In den Vereinigten Staaten ist in allen Städten bei allen Polizei-Stationen Fürsorge getragen, daß dort alle Art Wagen mit vollständigem Gewichte zur freien Benutzung des Publicums vorhanden sind, so daß sich Jeder wenn er etwas gekauft hat, unentgeltlich von der Richtigkeit des Gewichtes überzeugen kann.

Stadttheater in Halle.

Die Vorstellung des Don Carlos am 1. April hat das vielfache Interesse des Gastpúblicums von Herrn Pauli (Philipp), von Ditzgraben (Johanna), Böckel (Carlos) und von Fr. Doer (Eboli) dar. — Unsere nach der „Saxe-Correspondenz“, der „Julia“, Maria und dem „Garten“ ausgesprochene Auffassung der künstlerischen Eigenheitlichkeit des Fr. Doer ist uns durch ihre „Eboli“ bestätigt worden. Wir fanden dieselben von uns damals schon anerkannten Eigenschaften der Bildung, Klarheit, Besonnenheit und Sinnigkeit der Auffassung und vor Allem der poetischen Durchdringung des Charakters, aber ihrer Rede fehlte oft der zarter süßen Wohltautes, in dem der Farbenreichtum der Töne sich ergiebt, während diese sich nicht immer willig genug ihren Intentionen fügten. Fragen wir bei dem Reiz ihrer Darstellung zugleich nach dem Verhältniß ihrer Töne zu der jedesmaligen Natur der Rede, als Ausdruck einer dramatischen Situation, dann befinden wir uns mit unserer Künstlerin ebenso oft im Widerspruch, als in Uebereinstimmung. Mit einem Worte: die äußeren Mittel fügten sich nicht immer sogleich zum Ausdruck des individuellen Gemüthszustandes, sondern Fr. Doer ist gezwungen die letzteren ihrem Ton-Material unterzuordnen. Wo beide in Einklang sind, ist Fr. Doer unübertrefflich; aber sie gehen auch nicht selten auseinander. Daher kommt es, daß wir durch die hohe Virtuosität unserer Künstlerin, welche auch wieder so viel beachtet, so selbst Entzückendes im Einzelnen als „Eboli“ hat, nicht zu der vollen Reinheit eines Genusses kommen; wir werden plötzlich mitten aus dem Genusse, in welches sie uns versetzt, durch das Gefühl des Widerspruches der Rede mit der individuellen Situation herausgerissen. Für sich genommen ist Fr. Doer des Ausdrucks fast aller Empfindungen fähig; nur fehlt ihr zu dem süßesten Liebesgefühl die musikalische Weichheit und die Glut des Tones, wegegen ihr der brennende Haß, die verzehrende Rache sehr gut gelangen. Wir fühlen uns im Interesse des Principes der damaligen Darstellung und durch die Achtung vor den Gaben der trefflichen Künstlerin verpflichtet, unsere Differenz mit dieser Art der Behandlung auszusprechen, in welcher Fr. Doer nicht immer die Rede als das Mittel zur Bestimmung individueller Seelenzustände betrachtet, sondern diese Seelenzustände oft auf Kosten ihres Ton-Materials beeinträchtigt. Hr. Pauli hatte die Aufgabe, den schwersten, aber zugleich dramatisch vollendetsten Charakter: König Philipp darzustellen. Indem wir diesem Künstler unsere Achtung und unser Interesse für seine Leistung ausprechen, hoffen wir, daß er auch aus unserm gänzlichen Widerspruch mit seinem „König Philipp“ dasselbe herausstehen werde.

Wir können nicht umhin, diese Darstellung des greisen, verdorrten Vertreters des politischen und religiösen Despotismus, im Wesentlichen für einen fast durchgreifenden Irrthum zu erklären. Kurz, Herr Pauli hat den König, den mächtigsten Herrscher der damaligen Christenheit, den der starken Eristen unterworfenen Christen fast durchgängig geoffert und uns nur einen von den Affekten der Macht, Eifersucht und von hinter die Bühne beherrschten Menschen gezeigt, in welchem der König a) nicht zu erkennen war. Auch als Herrscher und Familienpater bleibt Philipp immer noch der Reize, spanische, seiner Majestät sich bewusste Herrscher, der nicht, wie ihn uns Herr Pauli seiner Umgebung gegenüber zeigte, bis zum eusestischen Würdich herabsinken darf. Ton und Haltung, und vor Allem die Bewegungen, verlieren in diesen Momenten alle und jeden Reiz. Der Ton war der Ausdruck eines wilden, durch seine Schranke gebremsten Menschen, während wir in „Philipp“ den Vulkan sehen wollen, der uns vor seiner völligen Eruption ähren macht, den Mann, der seiner Umgebung gegenüber, den König nie vergißt, dem die Würde zur andern Natur geworden und der, auch im Ausbruche des Berns, die Majestät nicht mit Füßen tritt. Die Seiten unsres Gastes hatten etwas Brusques, Ectiges, die Finger an beiden Händen oft ausgepreizt und lange in dieser unschönen Lage verweilt; Fuß die Würde und Majestät durchaus verletzend. Ein Künstler, wie Herr Pauli, ist elastisch genug, um nicht einen solchen Irrthum verüben und die ganze Rolle von Grund aus umgestalten zu können. Wir zweifeln ebenso wenig, daß er den Mut und die Kraft hat, den die dem völlig unumkehrbaren und bis zur Unerlöschlichkeit gesteigerten Befehl einer Menge zu verschmähen, die, wenn sich mehrere Abende wiederholen, wie der der Aufführung des Don Carlos, und nicht einmal im Theater in die bojaninischen Circustämpfe der Blauen und Grünen versetzen könnte! — Wir Herrn von Ditzgraben, den wir, wenn wir nicht ihren, schon in der Concordia zu Berlin haben, fühlt man sich in sofern fast immer in Uebereinstimmung, als er sich durchweg verständig, klar und besonnen zeigt, nur wünschen wir auch ihm etwas mehr von dem Zauber der melodischen Rede. Der Kreis der Zuhörer, welche Herr von Ditzgraben beherrscht, ist nur ein kleiner. Die Begreiflichkeit, die schwermüthige Empfindung, und besonders der tiefe, der Menschen auflösende Schmerz können in seiner Tonwelt keine Heimath gewinnen, ein Mangel, der seinen „Johanna“ wesentlich beeinträchtigen mußte. Bei Herrn von Ditzgraben's „Johanna“ hätten wir uns darum nicht befriedigt, weil der Reichthum begreiflicher Empfindungen, welche im Besonderen dieses Darstellers offenbar lebendig war (dann dies zeigt sich klar in dem, was er verkörpert) nicht durch die Kraft der Declamation trägt, je ferner, glauben wir, wird je unsern Künstler liegen, weil sich hier seine Mittel seinen Ansichten nicht fügen, je mehr er wird, realer oder e) m) e) Elemente eine Gestalt hat, desto treuer wird je Herr von Ditzgraben zeichnen. — Der „Carlos“ des Herrn Böckel hat uns viel Schönes, namentlich, wenn er sich in die volle Leidenschaft wirft; aber es ist für einen jugendlichen Schauspieler der Gegenwart eine kaum zu lösende Aufgabe, die ganze, ungeheure Gemüthsgewalt jener Zeit, aus welcher der „Don Carlos“ stammt, wiederzugeben, weil nur die Fantasie durch den künftigen Geist jener Strömungen und Seelenzustände bemächtigen kann. Wir hatten an Herrn Böckel eine kraftige, männliche Gestalt vor uns, mit einer, für den Ausdruck des Schwermüthigen nicht ganz günstigen Gesichtsbildung, einem honoren Wachen, der in der Tiefe besonders Hangvoll ausgiel, für die männliche Kraft und Entschlossenheit unbedingt geeigneter als für die Poese des Bergens. Wir haben diesen „Carlos“, sowohl dem „Philipp“ als dem „Eboli“ gegenüber, mehrfach von einer künstlichen, bisweilen fast an das Diplomatische streifenden Gemessenheit beherrscht, welche sich besonders in einer Dichtung der Töne ankündigt, wo wir sicherhafte Wankungen, stolches Fingalingsbüßer vor uns haben wollen, so daß man zwischen dem „Carlos“ des Dichters und dem des Herrn Böckel nicht immer eine wahre Geistesverwandtschaft anerkennen vermochte. Jedenfalls liegt die romantische Leidenschaft nicht im Kreise dieses Gastes; sein Ton, sein Kopf und seine Art, die Rede zu behandeln, widersprechen diesem Geiste. Dagegen dürfte derselbe im Ausdruck menschlicher Festigkeit, zäher Beharrlichkeit, gedungener Kraft ein ergiebiges Feld für seine künstlerische Thätigkeit haben! — Die Gaste wurden sämtlich gerufen und erschienen nach einiger Opposition auch sämtlich. — G. Weichsel

Bekanntmachungen.

Einen geübten Schreiber sucht
Seckmüller, Rechtsanwalt.
Gönnern, d. 2. April 1855.

Vom 5. d. M. an wohne ich in dem früher
Tabakfabrikant Haener'schen, jetzt Thier-
arzt Baendler'schen Hause auf dem Stein-
wege hier, vis à vis der Bierbrauerei des
Herrn Rathmann Weinert.

Eisleben, den 2. April 1855.
Schäfer,
Rechtsanwalt und Notar.

Ich wohne von heute an großer
Berlin Nr. 14, im Hause der Frau
Geheim-Räthin Meckel, parterre
links.

Halle, den 3. April 1855.
A. Erlecke,
Hebamme.

Frischen ausgenommenen See-Dorsch
erhielt heut wieder
Julius Kramm.

Probstheidaer Saamenhafer, zeitige Sorte,
8 resp. 9 Schffl. scheffelnd, hat noch 8 Wis-
pel abzulassen
der Freigutsbesitzer **Schmidt in Morl.**

Eine neu melkende Kuh von seltener Größe
mit dem Kalbe beim
Freigutsbesitzer **Schmidt in Morl.**

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 2. April.

Artlich.	Brief.	Geld.	Berg.-Märk. Pr.	5	Weld.	R.-Gr.-Ar. Gld.	31.	Brief.	Geld.
Fonds-Course.			do. de. II. Serie	5	101	Prioritäts	4 1/2		
Pr. Freiw. Ant.	4 1/2	99 3/4	Berl.-Anb. Lit. A.	—	100 3/4	do. II. Serie	4		
St.-Ant. von 1850	4 1/2	99 3/4	do. Prioritäts	4	94 1/2	Stargard-Boien	3 1/2	84 1/2	83 3/4
do. von 1852	4 1/2	100 1/4	Berlin-Hamburger	—	—	do. Prioritäts	4	88	87 1/2
do. von 1854	4 1/2	100 1/4	do. Prioritäts	4 1/2	102 1/4	Lübinger	—	101 1/2	—
do. von 1853	4 1/2	94	do. II. Em.	4 1/2	94 1/2	do. Prioritäts	4 1/2	99	—
Staats-Schuldsch.	3 1/2	84 1/8	Berl.-Pöb.-Magd.	—	92	Wib.-Babn (Co)	—	200 1/2	199 1/2
Prämienheine der	—	—	do. Prioritäts	4	91 1/2	sel. Dberger	—	88 1/2	88 1/2
Seehandl. à 50 pf	—	—	do. de. Lit. C.	4 1/2	98 1/2	do. Prioritäts	4	—	—
Präm. à 100 pf	3 1/2	—	Berlin-Stettiner	—	101 1/4	Richtamtlich.	—	—	—
Kur- u. Neumarkt.	—	—	do. Prioritäts	4 1/2	100 3/4	In u. ausl.	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	82 1/4	Berl.-Schw.-Fr.	—	—	Eisenb. Stamm-	—	—	—
Berl. Stadt-Schuldsch.	3 1/2	—	Wriez.-Kessle	—	—	Actien u. Duit-	—	—	—
do.	3 1/2	—	Göln-Mindener	3 1/2	—	tungsbogen.	—	—	—
Handbriefe.	—	—	do. Prioritäts	4 1/2	101 1/4	Amster.-Rotterd.	4	—	—
Kur- u. Neumarkt.	3 1/2	97 1/2	do. de. II. Em.	5	102 1/2	Göthen-Bernburg	2 1/2	—	—
Dommerische	3 1/2	92 1/2	do. do.	4	—	Frankfurt-Banau	3 1/2	—	—
Pommersche	3 1/2	97 1/4	do. III. Em.	4	—	Cracau-Derschl.	4	—	—
Polesische	3 1/2	101 1/4	Dortm.-Soest Pr.	4	83 1/4	Kiel-Altona	4	—	—
do.	3 1/2	92 1/2	Düsseldorf-Elberf.	—	85	Livorno-Florenz	4	—	—
Schlesische	3 1/2	93	do. Prioritäts	4	—	Ludwigsh.-Berg.	4	—	—
Vom Staat garan-	—	—	do. Prioritäts	5	—	Mainz-Ludwigsh.	4	—	—
tirte Lit. B.	3 1/2	90	Magdeb.-Halberf.	—	36	Mettlenburger	4	49 1/4	48 1/4
Befreyungsscheine	3 1/2	—	do. Prioritäts	4 1/2	—	Morb. (Fr. u. w.)	—	—	44 1/2
Rentenbriefe.	—	—	Niedersch.-Märk.	4 1/2	92 1/4	Zarskoje Selo	—	—	—
Kur- u. Neumarkt.	4	95 1/4	do. Prioritäts	4	91 1/4	pro St.	—	—	—
Pommersche	4	95 1/4	do. Cond. Prior.	4	91 1/4	Ausl. Priori-	—	—	—
Polesische	4	—	do. de. III. Ser.	4	90 7/8	tats Actien.	—	—	—
Preussische	4	94 1/4	do. IV. Serie	5	101 1/4	Amsterd. u. Rotterd.	4 1/2	—	—
Rhein- u. Westph.	4	93 1/4	Niederfch.-Zngb.	—	55 1/2	Göthen-Bernburg	4	—	—
Sächsische	4	95 1/4	Dberfch. Lit. A.	—	199 1/2	Cracau-Derschl.	4	—	—
Schlesische	4	94	do. Lit. B.	3 1/2	165 1/2	Morb. (Fr. u. w.)	5	—	—
Pr. W.-Märkisch.	—	114	do. Prior. Lit. A.	4	92 1/4	Belg. Dblig. 3. de	—	—	—
Friedrichsdamm	—	137 1/2	do. Prior. Lit. B.	3 1/2	80 1/4	1851	—	—	—
Andere Goldanlei-	—	8 1/4	do. Prior. Lit. D.	4	88 1/4	do. Camb. und	—	—	—
gen à 5 pf	—	7 1/4	Prinz-Bibl. (Stee-	3 1/2	77 1/2	Meuse	4	—	—
	—	—	le Bouwintel)	—	39 1/4	Kass. u. Vereins-	—	—	—
Eisenb. Actien.	—	—	do. Prioritäts	5	94 1/4	Bank-Actien	—	—	—
Nagel-Düffelndorf.	3 1/2	81	do. II. Serie	5	94 1/4	Ausl. Fonds.	—	—	—
do. Prioritäts	4	80	Rheinische	—	94 1/4	Meinardig. Bank	4	90 1/2	—
do. II. Em.	4	84 1/4	do. (Stamm-)	4	95	Braunschw. Bank	4	110 1/2	—
Nagel-Barricht	—	49	do. Prior. u. Dbl.	4	87 1/2				
do. Prioritäts	4 1/2	87 1/2	do. vom Staat gar.	3 1/2	79 1/4				
Berg- u. Märkische	—	—	R.-Gr.-Ar. Gld.	3 1/2	82				

Präm. = Ant. von 1855 à 100 pf 107 à 1/2 gem. Polesische Rentenbriefe 93 à 93 1/4 gem. Bergsch.-Märkische
71 1/4 à 71 gem. Berlin = Anhalter Lit. A. u. B. 133 à 137 1/2 gem. Berlin = Hamburger 107 1/4 à 107 1/2 gem.
Berlin = Stettiner 151 1/4 à 151 1/2 gem. Göln = Minden 129 1/4 à 129 gem. Rheinische 93 à 94 1/4 gem. Westphens-
burger 48 1/2 à 1/2 gem. Braunschweig. Bank 111 G. excl. Dividende.
Die Börse war heute in günstiger Stimmung und die Course im Allgemeinen höher als vorgestern. Preuss.
Fonds ebenfalls zu besseren Course gesucht.

300 Pfund
extra fr. See-Zander empfangen soeben,
offerire zu billigen Preisen.

Julius Riffert.

Den ersten frischen Sil-
ber-Lachs empfing
Julius Riffert.

Holländ. Bücklinge
in Körben von 600 St. empfangen morgen.
Julius Riffert.

Heute, Mittwoch, früh frischen
Speckfuchen bei
R. Groebler.

Zwei Ziegenböcke, rathfarbig, 3 Jahr-
alt, gut eingefahren, mit complettem
Geschirr und Wagen, weist zum Ver-
kauf nach der Gastwirth **Wienicke** in Kütten.

Ein Bürsche kann in die Lehre treten beim
Eischlermeister **L. Rathke**, Steinstraße 62.

Familien-Nachrichten.

Bei der am 2. April stattgefundenen Beer-
digung unseres Vaters, Vaters und Schwie-
gervaters, **Wilhelm Wurm**, sagen wir
für die ehrenhafte Begleitung, so wie für die
aufopfernde, zahlreiche Theilnahme der Neu-
mark-Schüßengilde hiermit unsern innigsten
Dank.

Henriette Wurm geb. **Ischaige**.
E. Grunberg und Frau.

Marktberichte.

Halle, den 3. April.

Weizen vreisbalend, Roggen weniger zugeführt, blies-
besser verkäuflich. Gerste und Safer ohne Aenderung;
bezahlt ward heute für Weizen 76/82 u. 83 pf, Roggen
54/60 u. 62 pf, Gerste 38/44 pf, Cereal. 47/48 pf,
Safer 27/30 pf.

Magdeburg, den 2. April. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — — — pf Gerste — — — — — pf
Roggen — — — — — pf Safer — — — — — pf

Kartoffelspiritus, die 14,400 pSt. Tralles 43 pf.

Berlin, den 2. April.

Weizen loco 84—93 pf, defekte poln. Waare ohne Ge-
wicht = Angabe 53 1/4 pf. b3.
Roggen loco 82—87 1/2 pf. 56 1/4—62 1/4 pf. u. 82 1/2 pf. b3.
31 1/2 Br., Mai/Juni 31 1/2 pf. b3. u. Br., 31 1/2 G.
Juni/Juli 31 1/2—32 pf. b3. u. Br., 31 1/2 G., Juli/Aug.
33 pf Br., 32 1/2 G.

Weizen angeboten. Roggen schwänkel, Schluss matt.
Rübel etwas matter, Herbst fest. Spiritus höher bezahlt,
schleier matt.

Breslau, d. 2. April. Weizen, weißer 64—109 1/2 pf,
gelber 67—105 1/2 pf, Roggen 70—82 1/2 pf. Gerste 57
—67 1/2 pf. Safer 36—46 1/2 pf. Spiritus pro Cimer zu
60 Quart bei 80 pSt. Tralles 13 1/4 pf. u. Br.

Stettin, d. 2. April. Weizen 82—86. Roggen 55
—60 pf, Frühjahr 54 1/2, Mai/Juni 54 1/2 pf. u. Br.,
Juni 55—54 1/2 pf. Spiritus 12 1/2 pf. u. Br.,
Rübel 14 1/2 pf. da, April/Mai 14 1/4 G., Sept./Oct. 13 1/2 Br.

Hamburg, d. 2. April. Getreidematt geschäftlos.
Del loco 30, pro Mai 29 1/2, pro October 27.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 2. April Abends am Unterpegel 7 Fuß 6 Zoll.
am 3. April Morgens am Unterpegel 7 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 2. April am alten Pegel Nr. 15 und 2 Zoll.
am neuen Pegel 14 Fuß 2 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:

Aufwärts, d. 1. April. F. Andreae, Salpeter, v.
Hamburg u. Schönebeck. — Am 2. April. F. Eggert,
2 Röhne, Mauerkeine, v. Verben u. Budau.
Niederwärts, d. 31. März. F. Schlichter, Bret-
ter, v. Pirna u. Hamburg. — S. Demmer, Schornstein-
brocken, v. Schönebeck u. Berlin. — Am 1. April. F.
Benzing, Gypssteine, v. Rieburg u. Berlin. — F. Neus-
berl, Jucker, v. Rieburg u. Berlin. — F. Schmar-
kopf, Brennholz, v. Greinitz u. Neuf.-Magdeburg.
G. Müldisch, Brennholz, v. Goswig u. Neuf.-Magde-
burg. — G. Laubert, Hon, v. Weisen u. Frankfurt
a. d. O. — F. Weitz, geb. Pflanzen, v. Aufsig nach
Hamburg. — F. Behr, Bretter, v. Tetschen u. Magde-
burg. — W. Kulsch, 2 Röhne, Gypssteine, v. Altsleben
u. Stettin. — Am 2. April. W. Straß, Weidemöden,
v. Dresden u. Magdeburg. — G. Alsh, Bretter u. Töp-
fe, v. Pirna u. Hamburg. — G. Duandt, Schindt,
v. Tetschen u. Hamburg. — W. Köhler, Brennholz,
v. Aufsig u. Berlin. — G. Kretschmar, Korbweiden,
von Vertern u. Naabitz. — a. Schreyer, degel. — F. Hein-
rich, Braunkohlen, v. Aufsig u. Neuf.-Magdeburg. —
G. Schneider, Gypssteine, v. Altsleben u. Stettin. —
W. Mühl, Düngepfl., v. Altsleben u. Stettin. —
Magdeburg, den 2. April 1855.
Königl. Schloßrentamt. Gaele.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung vom 27. März.

Der Vorsitzende übergab das Februarheft der Vereinszeitschrift. Herr Brodtkorb legte drei Sammlungen von Raut- und Lebermoosen des Herrn Jäger aus Breslau zur Ansicht vor.

Herr Andrae theilte unter Vorlegung eines eben mit Unterstützung des Hrn. Handelsministers v. d. Heydt etc. von Goppert herausgegebenen Werkes über die tertiäre Flor von Schänzig in Schlesien die Eigentümlichkeiten dieser Flor mit.

Ihm nicht möglich gewesen, bis jetzt von Drogisten trodne Kaffeeblätter zu beschaffen zu erhalten. Als einen andern den Mats vollkommen erlegenden Thee fand neuerdings Ougo v. Wohl die Blätter der Eischpalme (Ilex aquifolium) auf dem Schwarzwalde im Gebrauch.

Herr Giesel gab eine Uebersicht über die gegenwärtige Kenntniss der Arten der Gattung Ursus. Als solche sind nur 2 vorweltliche anzuerkennen; eine tertiäre aus der Auvergne und der diluviale Höhlenbär.

Das Archiv, die Bibliothek und die Sammlungen des Vereins befinden sich von jetzt ab auf dem Martinsberg Nr. 3 parterre (3. Eingang).

Die nächste Sitzung fällt auf den 18. April.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß es schwierig sein würde, vollene und seidene Stoffe, namentlich Tuche, Umschlagtücher, Shawls, Sammet etc. in größeren Partien mit der Post nach Rußland zu versenden, wenn die in der Bekanntmachung vom 15. December v. J. als Maximum angegebenen Dimensionen für die mit der Post nach Rußland zu befördernden Pakete streng eingehalten werden sollten, hat das Kaiserlich Russische Post-Departement im Interesse des Verkehrs auf diesseitigen Antrag nachgegeben, daß Gegenstände der gedachten Art ausnahmsweise in größeren Verpackungen, und zwar bis zur Höhe von 3 Fuß und bis zur Breite von 2 1/2 Fuß zur Beförderung mit der Post nach Rußland angenommen werden dürfen.

Berlin, den 28. März 1855.

General-Post-Amt. Schmidt.

Retourbriefe.

- 1) An Ida Müller in Berlin. 2) An Otto in Gardelegen. 3) An Ortung in Genthin. 4) An Maybaum in Siebischstein. 5) An Holmann in Magdeburg. 6) An Müller in Mailand. 7) An Nugent in Carlsbad. 8) An Gruekmann in Ludwigslust.

Halle, den 31. März 1855.

Königl. Post-Amt. Fesca.

Nothwendiger Verkauf

beim Königlich Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. Saale. I. Abtheilung.

Die im Hypothekenbuche der Halleschen Weinberge, Band I. Nr. 19 eingetragenen, dem Deconomen, früher Stärkefabrikanten Christian Friedrich Kögel gehörigen Grundstücke:

- A) Ein vor dem Rannischen Thore belegener Garten mit zwei Gartenhäusern und einem

- Kuhstalle resp. den jetzigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden; B) zwei Stücker Acker, zwischen Börmlich und Böllberg, ungefähr 2 1/2 Acker haltend; C) eine halbe Hufe Acker in Böllberger Marke, 6 1/2 Morgen haltend; D) ein Ackerstück, die Breite, an den Wasserlöchern, von 3 Morgen 27 □ Ruthen Berliner Maß, so Gartenrecht hat, in Böllberger Mark; E) eine Ackerbreite vor dem Oberglauchaischen Thore, am Weinberge gelegen, mit Gartenrecht, von 8 Morgen 6 □ Ruthen Berliner Maß; F) ein Ackerstück in Böllberger Mark, hinter den Wasserlöchern, dicht an der Saale, von 34 □ Ruthen,

einzelständig von B. C. D. getrennten, an den Kaufmann Fischer verkaufen und Böllberger Nr. 23 eingetragenen, nicht vollständig exequirten Parzelle, von 4 Morgen 147 □ Ruthen, resp. die an Stelle der Grundstücke zu B. C. D. E. F. getretenen Separationspläne:

- 1) Nr. 89. Böllberger Feld, 4 Morgen 139 □ Ruthen, 2) Nr. 111 b. an der Saale 22 Morgen 100 □ Ruthen, einstücklich der Fischerschen 4 Morgen 147 □ Ruthen, 3) Nr. 62. Pfännerhöhe, 8 Morgen 38 □ Ruthen,

taxirt

zu A. 16,878 Rfl 13 Sgr 9 P., und die Separationspläne (ohne Abzug der Abgaben und Lasten),

- zu 1) 749 Rfl 21 Sgr, zu 2) 4957 Rfl 10 Sgr, zu 3) 1723 Rfl 18 Sgr 11 1/2 P., nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe mit Nachträgen, sollen

am 19. September 1855 Vormitt. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten, Herrn Kreis-Gerichts-Rathe Bosse, meistbietend verkauft werden.

Nachtrag.

Die Fischer'sche Parzelle ist inzwischen vollständig exequirt und daher vom Verkaufe ausgeschlossen.

Halle a/Saale, am 2. Februar 1855. Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.



Wir bedürfen vorläufig 200 Klafter à 108 Cubfuß gesundes Kiefernholz, welches sämmtlich auf dem Bahnhofs-Platz abzuliefern ist. Wir fordern hierdurch qualifizierte Unternehmer auf, ihre Preisbedingungen bis zum 13. April d. J. bei uns einzureichen. Magdeburg, den 25. März 1855.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.

Das dem Schiffer Johann Andreas Boettcher gehörige, im Hypothekenbuche der Halleschen Weinberge Nr. 25 eingetragene Grundstück:

Ein am Salonplaz zu Halle belegenes Gasthaus „zum Fürstenthale“ genannt, nebst Hof und Gärten, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

7636 Rfl 28 Sgr 1 P., soll

am 6. September 1855 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Bosse, meistbietend verkauft werden. Nachstehende, dem Aushalt nach unbekannte Gläubiger werden hierzu vorgeladen:

- 1) Wittwe Hedler, Johanne Elisabeth geb. Biede, 2) deren Tochter Minna, 3) Wittwe Boettcher, Marie Christiane geb. Schildbach, 4) die Geschwister Boettcher: Friederike Amalie, Friedrich Gustav, Friederike Emilie, Johann Adolph.

Pferde- und Viehmärkte.

Die Aufhebung der Zollgrenze zwischen den Königreichen Preußen und Hannover, sowie die Lage unserer Stadt nicht nur in einer Gegend, wo viel Vieh namentlich Pferde gezogen werden, sondern auch unmittelbar an der hannoverschen Grenze, haben Veranlassung gegeben, drei neue Pferde- und Viehmärkte hier einzurichten, nämlich:

- Freitag nach Fastnachten, Freitag nach Oftern, Freitag nach Bartholomai.

Zwei dieser Märkte, am 13. April und 17. August — letzterer hauptsächlich Fohlenmarkt — finden noch in diesem Jahre statt und werden auf der Neustadt abgehalten.

Es wird weder Marktstands-Geld gezahlt, noch werden irgend welche andere Abgaben erhoben.

Salzwedel, den 29. März 1855. Der Magistrat. W. Holleuffer.

Bekanntmachung.

Wir bedürfen vorläufig 200 Klafter à 108 Cubfuß gesundes Kiefernholz, welches sämmtlich auf dem Bahnhofs-Platz abzuliefern ist. Wir fordern hierdurch qualifizierte Unternehmer auf, ihre Preisbedingungen bis zum 13. April d. J. bei uns einzureichen. Magdeburg, den 25. März 1855.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Im Auftrage der **Benjamin Arnold-**schen Erben aus Weisenfels sollen nachfolgende, denselben gehörige Grundstücke:

- 1) der in der Lüdenstraße zu Weisenfels unter Nr. 281 belegene Gasthof zum Nelkenbusch;
- 2) das ebendasselbst unter Nr. 280 belegene Wohnhaus;
- 3) die unter Nr. 380 und 382 der Flur von Weisenfels belegenen, aus 32 Parzellen bestehenden Land-, Holz- und Wiesengrundstücke von circa 48 Aekern;
- 4) das in der Flur von Markwerben unter Nr. 208 belegene Grundstück von 2 Aekern Wiese;
- 5) das in der Flur von Burgwerben unter Nr. 29 belegene Grundstück von 2 Acker Feld,

und zwar die Landgrundstücke nach Befinden im Ganzen oder Einzelnen

am **Mittwoch den 11. April d. J.** Vormittags von 8 Uhr ab

im Gasthof zum „Nelkenbusch“ zu Weisenfels öffentlich meistbietend durch mich verkauft werden. Die Hypothekverhältnisse, sowie die Bedingungen können bei Hrn. Gastgeber **Just** vom 1. April d. J. ab eingesehen, oder auf Wunsch von mir abschriftlich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Der Notar **Justizrath Vinkert** zu Erfurt.

Ein Lehrling findet Aufnahme beim **Sattlermeister Fr. Lange.**

Fette Hammel verkauft das **Borwerf Langenbogen.**

Nußholz-Verkauf.

Dienstag den 17. April d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr in dem Rathskeller zu Wippra nachstehende Nußhölzer aus dem Unterforste Bodenschwende, Hauning Birfberg und „Hinter dem Birfberge“ öffentlich meistbietend verkauft werden, als circa:

- 75 Stück Eichen, worunter Stämme von 54" Länge und 38" Durchmesser,
- 4 = Schiffstnie,
- 2 = Spitz-Ahorn,
- 7 = Gemeine-Ahorn,
- 34 = Rothbuchen,
- 59 = Weißbuchen,
- 3 = Linden,
- 10 = Birken,
- 1 = Erle,
- 4 = Äspen,
- 7 1/2 Kstfr. eichen Nußholz III. Sorte,
- 6 = rothbuchen Nußholz,
- 4 3/4 = weißbuchen do.

Der Herr Förster **Maerker** auf Bodenschwende und **Hedevogt Elster** in Wippra sind beauftragt, die hier verzeichneten Nußhölzer auf Verlangen vorzuweisen.

Bei Eröffnung des Termins werden die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht und wird nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer 25 pCt. des Kaufpreises sogleich zum Termine anzuzahlen hat.

Wippra, den 23. März 1855.

Der Oberförster
gez. **Hoffmann.**

Ein Lehrling wird gesucht von
C. Wischke, Schneidermeister,
Mittelstraße Nr. 1.

Rehn Tausend Thaler Pr. Crt. haben wir am 1. Mai a. c. gegen gute Adresshypothek zu verleihen. Zwischenhändler werden verboten. **Offerten franco.**

Carl Fürstenheims Erben
in Götzen.

Steinkohlen.

Auf dem Steinkohlen-Werke **Carl Moritz zu Plöß** werden:

Stückkohlen mit 1 Thaler.
Klare Kohlen mit 15 Sgr.

pro Tonne verkauft.

Plöß, am 1. April 1855.

Stolberg,
Schichtmeister.

Gasthaus-Verkauf.

Erbschaftshalber sollen die dem verstorbenen **Gastwirth Laue** in Götzig gehörigen Grundstücke, Gehöfte mit vollständigen guten Gebäuden, einem Gemüsegarten, 11 1/2 Morg. Acker und 2 1/2 Morg. Wiese meistbietend öffentlich verkauft werden, und ist hierzu Termin den 21. April d. J. Vormittags 10 Uhr im Lokale anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Das Grundstück liegt in Unhalt-Köthen 1/2 Stunde von Radegast.

Wittwe Laue.

Recht veruan. **Guano**, für dessen Reinheit gebürgt wird, und **Chili-Salpeter**, empfang ich in Commission und empfehle solche den Herren Landwirthen zu geneigter Abnahme bestens.

Gönnern, d. 28. März 1855.

Carl Gille.

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzenäfte bei Husten, Geiserickeit, Raueit im Halse, Verschleimung etc., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthunend einwirken; sie erkreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung in den weitesten Kreisen und sind auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medizinal-Ausschusses neuerdings auch von dem Königl. Bayerischen Staats-Ministerium — privilegirt — worden.

Um Irrthümern vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß — **Dr. Koch's** krystalisirte Kräuter-Bonbons — nur in längliche, mit nebenstehendem Stempel versehene Original-Scaccheln à 5 u. 10 Sgr. verpackt sind und daß dieselben in **Halle a/S.** einzig und allein stets ächt verkauft werden bei **Carl Haring**, Neunhäuser Nr. 5, sowie auch in **Altleben:** Alb. Bertram, **Annaburg:** Ludw. Poppe, **Artern:** A. J. Lage, **Aichersleben:** D. Harwig, **Bitterfeld:** Ferd. Krause, **Cölneda:** C. W. Brethschneider, **Delitzsch:** F. Raumann, **Düben:** Heinr. Hoffmann, **Eckartsberga:** F. S. Häcker, **Gilenburg:** Ludw. Neß, **Gisleben:** Anton Wiese, **Elsterverda:** Ed. Zeidler, **Gefell:** L. Warneiros, **Gerbstädt:** W. Krumme, **Gräfenhainchen:** Louis Schmidt, **Hettstädt:** F. W. Proke, **Jessen:** Carl Müller, **Liebenwerda:** Rob. W. Conrad, **Löbejün:** F. Wegner, **Mansfeld:** Fr. Hohenstein, **Merseburg:** F. Garde'sche Buchbdlg., **Naumburg:** C. F. Schulze, **Querfurt:** G. E. Nögler, **Sangerhausen:** J. G. Körtler, **Schkenditz:** C. Lindner, **Sömmerda:** F. W. Herbst, **Stolberg:** A. H. F. Feldhügel, **Torgau:** Gust. Liego, **Weisenfels:** C. A. Günther, **Weissenfer:** F. C. Heiling, **Wettin:** Theod. Schreiber, **Wittenberg:** F. A. Haberland, **Zeitz:** C. F. Zahn und in **Jörbig** bei C. Rosch.

Regelmäßige Schiffs-Expeditionen von Bremen für Auswanderer.

Nach **Newyork** und **Baltimore** am 1. und 15. eines jeden Monats;
Neworleans und **Galveston** im Frühjahr und Herbst;
Quebec in den Monaten April, Mai und Juni;
San Francisco (California)
 in den verschiedenen Häfen **Australiens** } in verschiedenen Terminen,
Rio de Janeiro und **Rio Grande do Sul**

expedire ich schöne, schnell segelnde, eigens für die Passagierfahrten erbaute, mit hohem geräumigen Zwischendeck und eleganten Kajüten versehene Schiffe, welche mit gutem Proviant reichlich ausgerüstet sind.

Meine Preise sind auf das Billigste gestellt.
 Ich ersuche Auswanderungslustige sich gefälligst an meine bekannten Herren Agenten oder direct an mich zu wenden; jede gewünschte Auskunft wird gern ertheilt.

Bremen, im März 1855.
Carl Johann Klingenberg,
 obrigkeitlich angestellter und beidigter Schiffsmakler.

Anzeige

für Brennereibesitzer, Destillateure, Landwirthe u. s. w.

über zwei der besten und ausführlichsten Bücher, welche zu einem außerordentlich ermäßigten Preise geboten werden:

Statt 6 Thlr. zu 1 Thlr. Hermbstadt, die Kunst, Branntwein zu brennen, nebst Darstellung der wichtigsten Destillir-Apparate des In- und Auslandes u. s. w., mit 178 deutl. Abbildungen. 3. Auflage. 2 starke Bände.

Statt 1 1/2 Thlr. zu 15 Sgr. Keller, W., Apotheker I. Classe, theoretisch-praktische Anleitung zur Destillir-Kunst und Liqueurfabrikation, so wie Anweisung zur Bereitung äther. Oele, Cremes u. s. w.

Vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle.

Schwan-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Motten-Pulver.

Das zweckdienlichste und beste Mittel, um Pelzwert, Kleider, Teppiche, wollene, gestricke oder gewirte Waaren, Meubles u. s. w. sicher gegen Motten zu schützen.

Dieses neue, durch die vielseitigsten Versuche und unter den verschiedensten Umständen bei allen möglichen Stoffen als probat befundene Pulver empfiehlt in Büchsen à 5 Sgr.

C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Mehrere Büspel guter Sommer-Roggen zum Saamen liegen zum Verkauf bei **Otto** in Plotha und **Ellis-Mühle** zwischen Weisenfels und Naumburg a/S.

Eine Scheune in gutem Zustande, mit Ziegeln gedeckt, Bleichwerk, 136 Fuß lang, 32 Fuß tief, und die Umfassungsmauer 15 Fuß hoch, soll zum sofortigen Abbruch verkauft werden bei **C. Schmidt** in Schlettau.

40 Schock langes Roggen- und Weizenstroh, ebenso viel Futterstroh ist zu verkaufen bei **C. Schmidt** in Schlettau.

Zwei Pferde verkauft die Posthalterei Langenbogen.

2 Schock junge Pflaumenbäume sind zu verkaufen bei **Böttcher** in Braschwitz.

Ein Büspel Schwarzwidien ist zu verkaufen bei **G. Horn** in Dypin.

Hühn.

Zum 2ten Osterfeiertage Tanzvergnügen, wozu freundlich einladet **C. Jentsch**.



Telegraphische Depeschen der „Köln. Btg.“

Warschau, d. 1. April. Zwei besetzte Lager, jedes zu dreißigtausend Mann, werden zwischen Mitau und Riga, so wie zwischen Reval und Narva Behufs Vertheidigung der Ostsee-Provinzen errichtet.

Paris, d. 2. April. Der Minister des Auswärtigen, Drouin de L'Huy, ist heute nach Wien abgereist.

Frankreich.

Paris, d. 1. April. Wir wissen bis heute von den wiener Conferenzen nichts, als die Heiterkeit der Diplomaten beim Nachtsich und ihre gute Laune nach der Mahlzeit, woraus man seit zwei Tagen folgert, daß die Welt das Ende der sie heimlichenden Uebel erblicken werde. Nichts wäre wünschenswerther; möchte nur die Hoffnung auf ernstern Gründen beruhen! — General v. Wedell hat von hier ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers an den König von Preußen mitgenommen, das angeblich die Antwort auf mehrere Zuschriften des Königs ist. Oberst Döberg ist hier geblieben, um die Rückkehr des Generals abzuwarten.

„Der Tod Jesu“

Passions-Cantate gebichtet von **Ramler**, componirt von **Graun**, zum ersten Male aufgeführt in der Domkirche zu Berlin 1755.

Es ist für einen sehr großen Theil der deutschen Christengemeinde ein religiöses Bedürfnis geworden, die kirchliche Feier des Charfreitags durch Grauns „Tod Jesu“ zu beschließen, so erregt die bevorstehende Ausführung des gläubigen Kunstwerkes ganz besonderes Interesse, da es sich nun gerade ein volles Jahrhundert als deutsches Nationalwerk lebend frisch erhalten hat. Die erste Veranlassung zu dem Werke gab laut geschichtlichen Ueberlieferungen die Prinzessin Amalie von Preußen, jüngste Schwester Friedrichs des Großen, die, wie ihr erhabener Bruder, die Musik leidenschaftlich liebte und übte, deren Geschmack aber darin von dem Seinigen abwich, daß Sie für ernste namentlich Kirchenmusik eine entschiedene Neigung und Vorliebe hatte. Sie wünschte eine Passions-Cantate in Musik zu setzen, und wählte zu dem Ende die biblischen Sprüche und die Verse aus geistlichen Liedern selbst aus, welche nach der bei dergleichen Cantaten eingeführten Weise zu den Chören und Chorälen dienen sollten. Domprediger Sach wurde braufertend den verbindenden Text zu fertigen. Dieser übertrug die Arbeit Ramlern, der damals schon als Dichter glänzte und den ihm schmeichelhaften Auftrag der Prinzessin Amalie bald ins Werk richtete, welche, mit Ramlers Dichtung sehr wohl zufrieden, sogleich Hand an die Composition legte; sie brachte aber nur das erste Tutti: „Sein

Obem ist schwach u. s. w.“ zu Stande und übertrug dann die Composition des Gedichts dem Kapellmeister Graun, welcher das Werk selbstständig durchcomponirte und zum ersten Male 1755 am Charfreitag in der Domkirche zu Berlin zur Aufführung brachte. Seit hundert Jahren ist das Werk fast unausgesetzt alljährlich 2mal in Berlin aufgeführt, weil bei der ersten Aufführung niemals alle jubelnden Hörer Eintritt erhalten konnten. Eine solche Theilnahme ist nicht künstlich zu erzeugen, sie ist fest begründet im Kunstwerke selbst, welches sich über ganz Deutschland verbreitet und in der Gunst frommer Gemüther trotz seiner zeitlichen Schwächen — bis heute lebend frisch und erbaulich wirksam erhalten und erwiesen hat. Möge denn die erbautliche Lebenskraft des Werkes sich auch im neuen Jahrhundert bewähren! —

Der Thiemische Gesangverein hat die Ausführung der Chöre übernommen; die Hauptpartieen sind Fräulein Wertheim, Herrn John und dem Untergeordneten übertragen, der die Bariton-Partie nun seit 30 Jahren zu singen das seltene Glück hat. G. Nauenburg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. April.

Kronprinz: Die Hrn. v. Othegraben, Pauli, Bödel u. Fräul. Doer, Mitglieder vom Stadt-Theater zu Leipzig. Hr. Stud. Sobrad a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Cleve a. Bremen, Stiefel u. Kohlhass a. Frankfurt, Warren a. Hamburg, Wadrel a. Weidau.
Stadt Zürich: Hr. Damm. Koch a. Kofleben. Hr. Amm. Blumenau m. Gem. a. Polleben. Hr. Agent Brünite a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Elbing, Friedrich, Keutner, Zepelmann u. Lorenz a. Leipzig.
Goldner Ring: Hr. Gerichts-Rath Gebhardt a. Naumburg. Die Hrn. Gärtner Merle a. Homburg, Born a. Berlin. Hr. Fabrik. Heinemann a. Verburg. Die Hrn. Kauf. Eberst a. Minden, Buch a. Leipzig, Gerhardt a. Gröbzig.
Stadt Hamburg: Hr. Musiklehrer Harwed a. Jörbig. Die Hrn. Kauf. Kramer a. Nürnberg, Günther a. Berlin. Hr. Fabrik. Pippert a. Gießen.
Schwarzer Bär: Hr. Theater-Zusp. Rühlund m. Fam. a. Leipzig. Hr. Kauf. Schmidt a. Magdeburg.
Goldne Kugel: Hr. Badermeister Leopold a. Dresden. Hr. Antz. Hof. Marx a. Jergau. Die Hrn. Kauf. Böttger a. Erfurt, Wolf a. Weimar.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Kammerherr v. Buchstein a. Wien. Hr. Antz. Hof. Weber a. Schmalkalden. Hr. Artur Krabis a. Weichsburg. Die Hrn. Kauf. Menghold a. Schlesien, Wenker a. Dessau, Pechler a. Weidhau.
Thüringer Bahnhof: Hr. Reg.-Rath Dellen a. Merseburg. Hr. Prof. Leib a. Jena. Hr. Partit. Fischer a. Berlin. Hr. Kaufm. Frige a. Hamburg. Hr. Dir. d. Saalschiffahrts-Vereins Ximenes a. Berlin. Die Hrn. Stud. oecou. v. Alvensleben, v. Dallwitz u. Ahrens a. Jena.

Meteorologische Beobachtungen.

2. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	334,82 Bar. L.	334,66 Bar. L.	334,64 Bar. L.	334,71 Bar. L.
Quecksilber . .	2,36 Bar. L.	2,82 Bar. L.	2,78 Bar. L.	2,65 Bar. L.
W. d. Feuchtheit	84 pCt.	63 pCt.	85 pCt.	77 pCt.
Luftwärme	3,8 G. Rm.	9,2 G. Rm.	5,5 G. Rm.	6,2 G. Rm.

Bekanntmachungen. Edictalladung.

Ueber den Nachlaß des am 10. August 1854 zu Berlin verstorbenen Rathmanns August Friedrich Wilhelm Prigge ist auf Antrag der Beneficial-Erben durch Verfügung vom heutigen Tage der erbshafterliche Liquidations-Prozess eröffnet worden.

Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen unbekannter Gläubiger haben wir einen Termin auf

den 16. Juli d. J. Vormitt. 11 Uhr vor Herrn Kreisgerichts-Rath Woffe, an hiesiger Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 3 anberaunt und fordern alle etwaigen unbekanntenen Gläubiger auf, ihre Forderungen binnen 3 Monaten oder spätestens in obigem Termine, entweder selbst oder durch einen mit Vollmacht versehenen Rechtsanwalt, wozu die Herren Rechtsanwälte **Goedecke, Fiebigger** und Justizräthe **Quinque** und **Niemer** event. in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und zu bescheinigen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie aller etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen an den nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger etwa verbleibenden Rest der Masse verwiesen werden.

Es beträgt nach den bisherigen Ermittlungen die Aktiva-Masse 2500 Rthl., die Passiva-Masse 3146 Rthl.

Halle a/S., den 20. März 1855.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

4000 Rthl. zu 4 Procent, bei pünktlicher Zinszahlung keiner Kündigung unterworfen, können auch getheilt werden, sollen sofort auf ländliche Grundstücke durch den Dekonom **G. Hüfeler**, gr. Brauhausgasse Nr. 31, ausgeliehen werden.

Taubstummen-Anstalt.

Für folgende Geschenke sagen wir unsern herzlichsten Dank: Von Gemeinde Rehmisdorf 18 Rthl., Zeuthenthal 5 Rthl., Hr. L. L. in Giebichenstein 2 Rthl., Büdise bei der Prüfung 8 Rthl., Hr. v. P. 10 Rthl., Hr. Past. Rd. 2 Rthl., Hr. F. R. G. 1 Rthl., Hr. Past. R.-e. 2 Rthl., Hr. W. in Abendorf 3 Rthl. und Ungen. Vorlegeblätter von Gründern.
 Halle, d. 2. April 1855.

Auction in Brehna.

Den Dien Pfierfeiertag Nachmitt. 2 Uhr sollen im Saale des Herrn **Nüdiger** hier die Waarenbestände des Tuchhändler **Trautmann jun.**, bestehend in Tuchen, Buckskins, Valotot- und Rockstoffen, baumm. Hofenzengen, Wespentoffen u. dgl., meistbietend verkauft werden.
 Agent **Hoffmann**.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe meine Waarenbestände zu Fabrikpreisen auch in meinem Geschäftslokale.
 Meine Ladeneinrichtung steht billig zu verkaufen.
 Brehna. **A. F. Trautmann jun.**

Ich bin willens den 10. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr meine beiden Koffathengeshäfte, passend für Handwerker, allhier öffentlich unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen.
 Bieskau, den 2. April 1855.
 Der Schulze **Taute**.

Donnerstag den 12. April werden die Werbeliner Reiche gefischt. Von diesem Tage an findet der Verkauf von **Saß-Karpfen** statt.
 Werbelin, d. 3. April 1855.
Schmidt u. Werner.

Der Sohl des Königl. Vorwerks Lettin soll Sonnabend den 7. April d. J. Nachmittags 3 Uhr meistbietend gegen gleich baare Zahlung zur Abholung versteigert werden.

Haus- u. Geschäfts-Verkauf.

In einer Kreisstadt von circa 5000 Einwohnern ist ein in guter Geschäftslage gelegenes Hausgrundstück (Eckhaus) mit dem darin seit vielen Jahren betriebenen Materialwaaren- und Spirituosen-Geschäft, inclusive Inventarium und Waarenlager, aus freier Hand zu verkaufen. Frankirte Anfragen A. A. #50 befördert **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Sehr schöne verpflanzbare Aepfel-, Birn-, Kirsch-, Aprikosen-, Nuß- u. andere Bäume im Krause'schen Garten vor dem Steinthore nahe der Eisenbahn.

Ein tüchtiger Feldmesser-Gehülfe zu geometrischen Arbeiten in Separations-Sachen wird gesucht vom Rechnungs-Rath **Weyer** in Sangerhausen.

Haus-Verkauf.

Ein massives Haus mit Verkaufslokal, in bester Lage der Stadt, ganz nahe am Markt, ist Veränderung halber zu verkaufen und das Nähere bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.
 Unterhändler werden verboten.

Circa 10,000 Rthl. Kapital zur alleinigen Hypothek werden auf ein Grundstück zu erlangen gesucht, dessen realer Werth mehr als zwölfwache Sicherheit gewährt. Geehrte darauf Reflektirende wollen sich zur näheren Auskunft gefälligst wenden an **G. Schmidt**, gerichtl. Taxator u. Auktions-Comm. in Bitterfeld

Großes geistliches Concert.

Zur Erinnerung an die vor 100 Jahren stattgefundene erste Aufführung nächsten **Char-**
freitag den 6. April Nachmittags 4 Uhr im großen VersammlungsSaale der
Französischen Stiftungen

Der Tod Jesu,

Passionscantate von Kamler und Graun.

Die Solopartien haben gefälligst **Fräulein Wertheim**, Herr Musikdirector **John**
und Herr **G. Nauenburg** übernommen.

Die Chöre werden vom Thiemischen Gesangverein, unterstützt von Mitgliedern der Sing-
academie, der Liedertafel und des Stadtsingchors, ausgeführt.

Billets à 10 $\frac{1}{2}$ und Terte à 1 $\frac{1}{2}$ sind zu haben in den Handlungen von **Karmrodt**,
Knapp und **Friedlaender**, sowie auch in der Buchhandlung des **Waisenhauses**.

L. Thieme.

Donnerstag Nachmittags 3 Uhr Hauptprobe.

Sämmtliche in diesem Blatte angezeigte, sowie
alle in den hiesigen Schulen eingeführte Bücher sind
stets vorrätzig
in der Kuhntschenschen Buchhandl. (E. Graefenhan)
in Eisleben.

Bairisch-Bier.

Neue Sendung echt Culmbacher empfing und empfiehlt
C. J. Scharre, Hôtel Garni zur Börse.

Die Essigfabrik von W. G. Barth,

Rathausgasse Nr. 13.

empfiehlt Essig: Spirit, Wein: u. Bieressig, echt französisches Weinessig, Nord-
häuser Kornbranntwein, 1846: Raumburger Weine, Bischoff, Aquavite
und Liqueure aller Art zu den billigsten Preisen.

Alle Arten Strohhüte werden fortwährend in unserer Fabrik zum
Waschen und Umnähen angenommen und den Neuen gleich in kürzester
Frist zurückgeliefert.
Das Waschen der Hüte berechnen wir mit **3 Sgr.**
L. Sachs & Co.,
große Ulrichsstraße Nr. 4.

Carl Rokitansky's

Lehrbuch der pathologischen Anatomie.

3. umgearbeitete Auflage. 1r Bd. 4 Rp

ist so eben eingetroffen.

Pfeffersche Buchh. in Halle.

Goldene Medaille 1845
Pathe-Deutch
von Apotheker **Georg Engel**
Schachtel 6 Sgr. oder 56 kr. Schachtel 8 Sgr. oder 28 kr.
bei Herrn **Bila**, Geißeßstraße Nr. 71.

Bonbons von rühmlich bekannter
Wirksamkeit zu gründlicher Heilung
von Katarrh, Heiserkeit, sowie
aller Brustleiden. Depot in Halle

Um mehrseitigen Anfragen entgegen zu kommen, habe ich mich veranlaßt gesehen, diesen
vorzüglichen Brustteig wieder direct zu beziehen und ist derselbe nur bei mir und Herrn
Bernhard Schöber, große Steinstraße Nr. 71, zu haben.

A. F. Bila, Geißeßstraße Nr. 71.

F. W. Reisel, Uhrmacher.

Mein Geschäft und Wohnung ist vom 1.
April ab in der Promenade Nr. 26, der Post
schräg gegenüber, das 2te Haus von dem Kauf-
mann Herrn Schulze, gr. Steinstraße und
Promenaden-Ecke.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden und einem hoch-
geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst
an, daß ich meine Wohnung aus der Ritter-
gasse nach der Promenade Nr. 25 verlegt habe,
und bitte das Vertrauen, was mir bisher ge-
schenkt war, auch in meiner neuen Wohnung
zu Theil werden zu lassen, und mich mit vie-
len Aufträgen zu beehren.

Halle, den 1. April 1855.

Carl Becker junior,
Schuhmacher-Meister.

Logis-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt Schmeerstr. Nr. 19.

G. Nicolaus, Schneidermeister.

Die der **Mad. N. Lewi** zugefügte Belei-
digung nehme ich hiermit öffentlich zurück, da
obnehin das Ganze auf einem Mißverständnis
beruhte.

Herrn. Lepß.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen Publikum die ergebenste An-
zeige, daß ich in der kleinen Klausstraße Nr. 4
im Hause des Kaufmann Herrn **Hammer**
ein Mehl-Geschäft errichtet habe, welches ich
bei vorkommendem Bedarf bestens empfehle.

Halle, den 3. April 1855.

N. Wille.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich ein
Mehlgeschäft und stelle in & sowohl als
in $\frac{1}{2}$ bei ausgezeichnete Waare die billigsten
Preise.

Hausstedt, den 3. April 1855.

Aris.

Zum 1. Juli steht zu vermieten große **Ul-**
richsstraße Nr. 52 ein Laden mit großer Woh-
nung. Eine Wohnung von 2 Stuben, 3 Kam-
mern, Küche und Zubehör. Eine Wohnung
nach dem Hof gelegen, jedoch nur an ruhige
Miether.

Ein **Wachtelhund**, weiß- und roth-ge-
fleckt, ist zugelaufen bei **Kleppig** in Zwe-
bendorf.

Frischer Kalk den 7. April in der **Kirch-**
nerschen Ziegelei am Klauschor.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Herren

empfehlen **Handen in Leinen und Shir-**
ting, fein und breitfälig, **Chemisets**,
Frage n, Manschetten, Taschentücher,
weiße Cravatten in Batist, Piqué und
Atlas, glatt und geflickt, weiße **Piqué-**
Westen, Puffärmel in reichhaltiger Aus-
wahl zu den billigsten Preisen

Senff & Pfabe.

Eingemachte süße **Preiselbeeren**, beste
Waffer-aurken und **holländ. Kummel-**
Käse empfiehlt
C. S. Rißel.

Ein gewandter und zuverlässiger **Laufbur-**
sche von hier wird gesucht von

L. Sachs & Co.,
gr. Ulrichsstr. Nr. 4.

Ein **Hausknecht** vom Lande findet so-
gleich einen guten Dienst bei Frau **Möbius**,
Zapfenstraße Nr. 14.

Eine gesunde **Amme**, am liebsten vom Lan-
de, wird sogleich gesucht durch **Hebamme**
Bieseker, Dberglauchda.

Ein junges Mädchen, welches bis jetzt die
Schule zu **Snabau** besucht hat, wünscht ent-
weder als Lehrerin bei Kindern von 5—6
Jahren oder als **Gesellschafterin** bei einer ehren-
werthen Familie ein Unterkommen. Näheres
ertheilt auf portofreie Anfragen **Ed. Stück-**
rath in der Expedition dieser Zeitung.

Volkreiche Bienenstöcke — Ständer
und **Waben** — sind zu verkaufen auf der
Schule zu **Pieskau**.

Eine neumelkende **Kuh** mit dem Kalbe, 2
tragende und eine **Melkkuh**, ein eiserner **Wa-**
gen und ein **Pflug** stehen zu verkaufen in
Bennstedt Nr. 9.

Krankheitswegen bin ich willens, mein Haus,
gr. **Steinstraße Nr. 61**, zu verkaufen. Es ent-
hält 3 Stuben, 2 Küchen, 2 Kammern, einen
Laden, Stübchen und Stall.

Den geehrten Bewohnern von **Brehna** und
Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich seit
dem 1. April a. e. die hiesige **Apotheke** über-
nommen habe und mich dem allseitigen Ver-
trauen bestens empfohlen halte.

Brehna, den 3. April 1855.

Fedor Ruche, Apotheker.

Echt peruanischen Guano empfiehlt
Craß Voigt,
große Klausstraße.

Eine große Auswahl von **Stroh-Hüten**, **Pa-**
riser, **Berliner** und **Dresdner Façon**, so wie
auch die neuesten **Bänder** dazu, sind angekom-
men zu sehr soliden Preisen, auch werden bei
mir alle Sorten **Strohhüte** zum Waschen an-
genommen. Die **Verhandlung** zum **Wietzsch**,
große Klausstraße.

Ein **Conditor-Gehülfe** von gefesteten Jahren,
der **gute Zeugnisse** für seine Führung auf-
zuweisen, sowie die **Conditorey** und **Honigkuchen-**
Bäckerei gründlich versteht, findet, aber nur
unter vorstehenden Bedingungen **Placemert**.
Auskunft wird ertheilt **Leipzigerstraße Nr. 59**.

Zwei junge Leute mit den nöthigen Schul-
kenntnissen können als **Conditor-Lehrlinge** placirt
werden.

G. Rind, Conditor.

Ausgelesene **Saamentartoffeln** in bester **Waare**
verkauft das **Rittergut Schieferhof** bei **Duer-**
furth.

C. J. Böther.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine Frau,
geb. **Klee**, von einem gesunden Knaben glück-
lich entbunden.

Halle, den 3. April 1855.

Wilhelm,

Scheimer Calculator.

Seinen Freunden und Bekannte: **W. Zim-**
mermann sagt bei seinem Abgange
nach **Magdeburg** ein herzlichliches **Lebenwohl**
Dr. W. Zimmermann und Frau,
Halle, den 2. April 1855.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

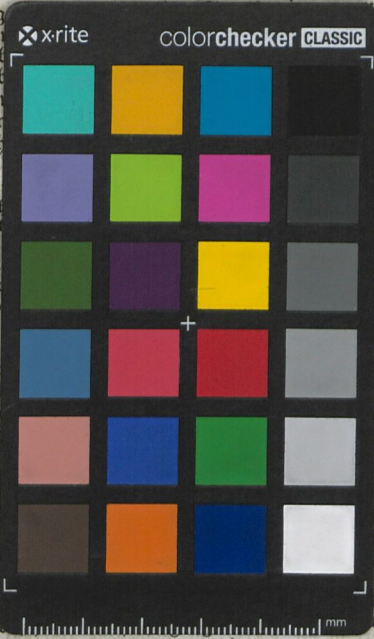
N^o 79.

Halle, Mittwoch den 4. April
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Deutschland.

Berlin, d. 2. April. Wenn das neue Ehescheidungs-Gesetz in Ersten Kammer schon auf mannigfachen Widerspruch gestoßen ist, so schließlich auch einmal nicht unerhebliche Abänderungen erfahren werden. Den ersten lautgewordenen Ausdruck dieses Widerspruches kann man in einem Antrag einer großen Anzahl katholischer geordneter der Zweiten Kammer finden, der dahin geht, daß die geordneten der Zweiten Kammer beschließen mögen, eine Gesetzesvorlage zur Regulirung des Umfangs der Monarchen-Ehescheidung über dem kompetenten geistlichen weiter geht, als die Ehescheidungsgesetze, verlanget die Ehescheidungsgesetze, betreffend die Ehescheidungsgesetze, viele Stimmen vernünftigen nicht huldigen, eine kompakte Kammer, den Dpp der Rechten besteht, zu bezeichnen, daß Deutschland abgehauene von 100 bis 120 aus schließen, daß die angeordnete Sätze verwendet worden werden, daß es den Militärpersonen feinen Fall wird stets vorkommen, die Nachkommen in Wien bleiben, daß die eine Ehescheidungsgesetz ist und eine



Berlin, d. 2. April. Se. Majestät der König haben geordnet: Dem General-Major von Holleben, Commandeur der 10. Waller-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; sowie den seitherigen Geheimen Berg- und Oberbergrath Martins zu Bonn, zum Geheimen Bergrath und vortrathenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen.

Wie wir hören, werden in diesem Jahre große Truppenübungen nicht stattfinden. Dagegen sollen die Divisionen unter Einnahme von 12 Fuß- und vier reitenden Geschützen pro Division die bestehenden Vorschriften üben, und die erste und zweite Division am Schluß der Uebungen zwischen Danzig und Königsberg einer gemeinschaftlichen großen Parade und zu Feldmanövern zusammenzutreffen. Ueber die Uebungen der Landwehr-Infanterie ist bestimmt, daß dieselbe in zusammengezogenen Bataillonen bei den Tabakquartieren, die Landwehr-Cavallerie des 3., 4., 7. und 8. Meecorps resp. in Regimentern und Escadrons die Uebung abhalten soll. Für die Landwehr-Artillerie sollen die besonderen Zusammenübungen ausfallen, die Uebungen der Landwehr-Pioniere und Jäger, wie der Trains aber nach den darüber gegebenen Bestimmungen gehalten werden.

General-Lieutenant v. Wedell traf am Sonntag Mittag um 1/2 Uhr auf dem Kölner Schnellzug von Paris hier ein und begab sich alsbald zu Sr. Majestät dem Könige nach Charlottenburg.

Hannover. Magistrat und Bürgervorsteher der Residenzstadt Hannover haben an den König eine Adresse erlassen, in welcher sie um schleunige Einberufung der allgemeinen Ständeversammlung bitten. Die Adresse lautet:

Allerhochachtungsvoll etc. Mit erster Sorge sind die Gemüther erfüllt durch die nicht zu bezweifelnden Nachrichten über Anträge, welche am 15. März der hohen Bundesversammlung in Frankfurt a. M. über höchst wichtige Verhältnisse unsers theuern Vaterlandes von dem betreffenden Ausschusse vorgelegt worden sind. Die gesetzlichen Vertreter der königlichen Residenzstadt, Magistrat und Bürgervorsteherkollegium, sehen dadurch eine auf freier Uebereinkunft zwischen König und Land beruhende, durch fürstliches Wort verbürgte und bisher nachdrucksoll gesicherte Verfassung gefährdet, glauben den segensreichen Zustand des Königreichs Hannover, der, auf einer unwandlungbaren Rechtsicherheit verfassungsmäßig begründeter Einrichtungen zum großen Theil mitberuhend, die hohe Achtung der Welt erweckt und in der Geschichte uners wechselfollen Zeitalters ein Beispiel kräftiger und wirkungsvoller Eintracht zwischen Herrscher und Volk darbietet, in Frage gestellt zu erblicken. Sie halten fest an dem in schwerer Zeit bewährten heiligen Vertrauen, können sich aber banger Besorgnisse nicht erwehren, wenn sie in solchen Augenblicken drohender, gefährlicher Entscheidung die Besorgnisse des Landes, die allgemeine Ständeversammlung, auch nach längerem Ablauf des für ihr Aufammentreten verfassungsmäßig als Regel bezeichneten Zeitpunkts nicht in der Lage erblicken, zum Schutze der Verfassung mitzuwirken, bei der Entscheidung über wichtige Rechte und Einrichtungen des Landes die zuständige Stimme abzugeben. Sie halten sich deshalb verpflichtet, in reuester Loyalität an den Stufen des Thrones die unterthänigste Bitte auszusprechen: Ew. königliche Maj. wolle gnädigst geruhen, die allgemeine Ständeversammlung des Königreichs schleunigst einzuberufen. Ew. königliche Maj. treuehuldigste und unterthänigste, der Magistrat und das Bürgervorsteherkollegium der königlichen Residenzstadt. Hannover, 27. März 1855. (Folgen sämtliche Unterschriften.)

Orientalische Angelegenheiten.

Erst am 29. März ist, wie der „Wanderer“ berichtet, der zweite Punkt der Wiener Konferenz erledigt worden. Die früheren Verträge Russlands mit der Türkei, die Besitzverhältnisse der unteren Donau betreffend, sollen als allgemeine Grundlage angenommen und die Freiheit der Donau-Schiffahrt im Prinzip aufgestellt worden sein. Die Revision der alten Verträge, die spezielle Durchführung der freien Donau-Schiffahrt betreffenden Bestimmungen wurde einer Kommission überwiesen, welche aus den Delegirten der interessirten Großmächte bestehend, zugleich auch die permanente Ueberwachung der Handels- und Schifffahrtsfreiheit und der Instandhaltung der Donaupassage zur Pflicht haben wird. — Der „Dr. 3.“ wird geschrieben, daß die russischen Vorschläge über den dritten Punkt von Oesterreich und den Westmächten ohne Berücksichtigung geblieben sind und Fürst Gortschakoff in Petersburg eine Mobilisation seiner Truppen nachgesucht haben soll. Fürst Gortschakoff soll wiederholte Anstrengungen wegen der Theilnahme Preußens an den Konferenzen machen und beantragt haben, nicht früher, bis diese erfolgt ist, die Revision des Dardanellen-Vertrages vom Jahre 1841 zu betrachten. Das Letztere wird wohl zu bezweifeln sein.

Aus Wien vom 29. März wird der Times telegraphirt: Die Konferenz zog heute den vierten Punkt in Erwägung. Der dritte Punkt wird fürs Erste bei Seite gelassen. Am Montag beantragte Fürst Gortschakoff die Zulassung Preußens zu den Konferenzen. Der „Schl. Ztg.“ schreibt man aus Wien vom 30. März: „Wenn hiesige Blätter in ihrem Friedensjubel wissen wollen, daß der französische Minister Drouin de L'Huys nur deshalb nach Wien komme, um die orientalische Frage auf diplomatischem Wege zu Ende zu bringen und die bezügliche Medung ein Olivenblatt sei, so ist dies wohl nichts mehr als ein Ausfluß jener Schwärmer, die das Thronbesteigungsmanöver des Kaisers Alexander „friedensathmend“ nannten. Die Nachricht von der Reise des französischen Ministers zu den Friedenskonferenzen ist nichts weniger als eine Garantie für Friedensaussichten. Sie ist ein Beweis der innigen Allianz der Großmächte und wird auf Beschleunigung der Konferenzen Einfluß üben; keinesweges kommt aber Hr. Drouin de L'Huys nach Wien, um die Friedenspräliminarien zu unterschreiben, sondern um seine Stimme in die Waagschale der Beschlüsse zu legen.“

